Sonntag, 16. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7342. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. Juni, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem der Bischof von Ermland das Schreiben des Cultusministers vom 21. Mai in Angelegenheit der Excommunication bisher nicht beantwortet hat, ist derselbe am 11. Juni erneut zur Erklärung darüber aufgefordert mit dem Bemerken, daß, falls dies nicht binnen einer Woche geschehe, das Staatsministerium die an den Bischof gestellte Forderung als abgelehnt erachten und demgemäß verfahren werde.

Angekommen den 15. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Controle des Reichshaushalts pro 1872 sowie das Kriegsentschädigungsgesetz an, wobei der Behr'sche Antrag, betr. den Cadettenhausbau, abermals abgelehnt wurde. Hierauf wurden die Gesetzentwürfe, betr. den Reichshaushaltsetat pro 1873 und den Nachtragsetat pro 1872 in dritter Lesung mit mehreren dazu gestellten Amendements angenommen. Der Marineminister erklärte, die Verschmelzung der Seeartillerie mit der Landartillerie werde baldthunlichst beabsichtigt. Präsident Delbrück zeigte an, daß morgen der Luxemburger Eisenbahnvertrag dem Hause zugehen werde.

Der Reichstag und die Aufhebung des Eisenzolles.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit von Danzig und Elbing aus eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher gefordert wird, daß die Vertretung des Reiches die Anregung zur sofortigen Aufhebung der Schutzzölle auf Roh- und Schmelzeisen, sowie auf Schmiede- und Walzeisen gebe. Bei Gelegenheit der Besprechung dieser Petition (in No. 7289 und 7291 dieser Zeitung) haben wir ausgeführt, daß der Zeitpunkt, einklang gegebenes Versprechen zu erfüllen, jetzt endlich gekommen sei. Die inländische Eisenindustrie bedarf des Schutzzolles auf Eisen nicht mehr und der Staat kann auf die Einnahme daraus verzichten. Nach welcher Seite hin man auch die Frage beleuchten möge, — man wird keinen einzigen Grund ausfindig machen können, der die Forterhebung eines Zolles rechtfertigt, der die wirthschaftliche Entwickelung der Küstenprovinzen auf das Empfindlichste stört und zurückhält.

Aber einen großen Theil der Reichstagsabgeordneten scheint es vollständig an einem Verständniß für diese Sache zu mangeln. Die Petitions-Commission des Reichstages hatte die erwähnte Danziger und Elbinger Petition nicht einmal für geeignet erachtet, einer eigenen Berathung unterzogen zu werden und erst als der Abgeordnete für den Stadtkreis Danzig, Hr. Lesse, bei der Etatsberathung auf die Wichtigkeit der Sache hinwies, wurden die Petitionen von der Commission für Zölle und Verbrauchssteuern in Berathung gezogen. Aber auch diese Commission hat sich der Sache nicht in dem Maße angenommen, als wir zu erwarten berechtigt waren. Sie hat geglaubt, genug zu thun, wenn sie dem Reichstage vorschlägt, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen „bei der nächsten Zolltarifrevision" auf die Aufhebung resp. Ermäßigung der Eisenzölle Bedacht zu nehmen.

Damit wäre denn die Sache, wenn der Bundesrath und der Reichstag nicht noch anders entscheidet, vorläufig ruhig ad acta gelegt; denn wann die nächste Zolltarifrevision auf die Tagesordnung kommt, läßt sich heute noch gar nicht übersehen. Das Wohlwollen, welches die Commission für Zölle und Verbrauchssteuern den Petitionen erwiesen hat, hilft den Küstenprovinzen gar nichts. Sie werden, trotzdem daß die Abnormität das Verhältnisses für Jeden, der sich auch nur einigermaßen darum kümmert, klar auf der Hand liegt, nach wie vor den Schutzzoll zu Gunsten der inländischen Eisenindustrie bezahlen; sie mögen sich mit der Hoffnung begnügen, daß man bei der „nächsten Zolltarifrevision" ihnen — vielleicht die ungerechtfertigte Last abnehmen wird. Sie haben warten gelernt, sie können noch länger warten, wenn ihnen auch nicht gesagt werden kann, weßhalb.

Hoffentlich wird bei der Berathung der Petition im Plenum die Forderung Gehör finden, daß man schon jetzt den Termin für die Aufhebung des Eisenzolles möglichst nahe festsetze. Die Frage ist reif, ja überreif zum Spruch, Man ist stets darüber einig gewesen, daß der Schutzzoll auf Eisen fallen müsse, sobald die inländische Industrie lebenskräftig genug sei, um des Schutzes entbehren zu können. Heut kann doch Angesichts der Thatsachen Niemand mehr zweifeln, daß dieser Zeitpunkt gekommen. Auch die hartgesottenen Schutzzöllner würden sich schämen, noch ein Wort darüber zu verlieren. Die inländische Eisenindustrie hat in den letzten Jahren einen großartigen Aufschwung genommen; die Preise für Eisen sind rapid in die Höhe gegangen und die Fabriken können bei aller Kraftaufwendung den an sie ergehenden Aufträgen nicht genügen. Selbst bis nach England hin, hat sich die rheinische Eisenindustrie einen Markt erobert. Und zu Gunsten einer so blühenden Industrie will man unsern Küstenstrichen, die gerade jetzt in einer erfreulichen Industrie-Entwickelung begriffen sind, noch länger das schwere Opfer des Schutzzolles aufzwingen und speist die Petitionen, welche die Krisis schildern in der wir uns befinden, einfach mit dem Hinweis „auf die nächste Zolltarifrevision ab? Das ist denn doch eine Art der Behandlung unserer wichtigsten Interessen, über die wir Beschwerde führen müssen. Wir verlangen keine Wohlthaten auf Staatskosten für uns; wir verlangen nur, daß man uns nicht in ungerechtfertigter Weise gegen andere Landestheile zurücksetze und daß man uns nicht zwinge zu ihren Gunsten Lasten, die unsere Entwickelung niederhalten, noch länger fortzutragen, obwohl heute nicht der geringste Anlaß dazu vorliegt.

Deutschland.

✿ Berlin, 14. Juni. Die Jesuitenvorlage gefällt auch denjenigen Parteien keineswegs, welche für dieselbe stimmen werden. Man hatte ein entscheidendes Gesetz verlangt und erwartet und soll sich nun mit einer bloßen Polizeimaßregel, die noch dazu den Executivbehörden vollständig freien Spielraum gestattet, begnügen. Deswegen haben sich auch die freisinnigen Fractionen nicht über den Entwurf einigen können, oder nur darüber, daß derselbe jedenfalls amendirt werden müsse. Selbst die Regierungen sind keineswegs mit ihrer eigenen Vorlage zufrieden, die nichts als ein Compromiß zwischen ihren verschiedenen Ansichten darstellt. Preußen genügt diese Vorlage nicht, Oldenburg wollte noch weiter gehen, Bayern aber, welches neuerdings eine sichtliche Schwenkung nach Rom hin zu machen beginnt, bestreitet dem Reiche die Macht und das Recht zu entschiedeneren Maßregeln. Diese allseitige Unzufriedenheit und Uneinigkeit kennen die Katholiken und daher schwillt ihnen so sehr der Kamm. Deshalb war auch die heutige Generaldiscussion weit matter, kärger und kürzer als man erwartete, mit Energie und Begeisterung vermochte außer Wagener Niemand für die ungenügende Vorlage einzutreten und so war man genöthigt, fast ausschließlich ihren Gegnern das Wort zu lassen. Dennoch ist die Annahme des Gesetzes sicher, selbst wenn es nicht gelingen sollte, für wünschenswerthe Verbesserungen eine Majorität zu erlangen.

— Die „Str. Ztg." berichtet: „Ein französischer Cabinetscourier, der gestern auf seiner Durchreise nach Wien am hiesigen Bahnhof ausstieg, ließ sich durch Anblick einer Anzahl gleichzeitig ankommender ehemals französischer Soldaten, die als Elsässer für die deutsche Nationalität optirt hatten, in eine solche Aufregung versetzen, daß er in laute Schimpfreden ausbrach. Die Angegriffenen blieben natürlich die Antwort nicht schuldig und es entspann sich ein Streit, der das Einschreiten einer Patrouille nöthig machte. Auch gegen diese versuchte der heißblütige Reisende noch Widerstand zu leisten, so daß er eigentlich von Glück sagen kann, wenn er schließlich mit heiler Haut festgenommen wurde. Mit Rücksicht auf seine diplomatische Eigenschaft und durch die Vermittelung der französischen Mitglieder der Liquidationscommission wurde ihm indeß die Fortsetzung seiner Reise nach Wien gestattet, unter der von den Commissionsmitgliedern verbürgten Bedingung, daß er sich an einem bestimmten Tage wieder hier stellen werde."

— Wie auswärtigen Blättern mitgetheilt wird, ist der Geh. Rath und Professor E. Hermann in Heidelberg zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths in Berlin bestimmt. Hermann war früher Professor des Kirchen- und Strafrechts in Göttingen und als solcher auch ein sehr einflußreiches Mitglied der hannoverschen Vorsynode. Er gehört der sog. Vermittelungstheologie an, zu der ja auch die Mehrheit der Mitglieder dieser Körperschaft zu rechnen ist.

— Die Industrie-Ausstellung in Moskau ist auch von unserer Telegraphen- und Postverwaltung beschickt worden; von ersterer mit allerlei telegraphischen Einrichtungen und Apparaten, von letzterer mit Briefkasten und andern postalischen Einrichtungen. Auch haben sich ein höherer Telegraphenbeamter und ein höherer Postbeamter von hier nach Moskau begeben.

Oesterreich.

* Wien, 13. Juni. Die Zeitungen discutiren den Vorschlag zu einem neuen Reichswahlgesetz. Nach demselben soll auf je 100,000 Menschen ein Abgeordneter gewählt werden und zwar nach den veralteten Grundsätzen der Interessen- und Gruppenvertretung. Die auf jede Landeshauptstadt kommende Zahl von Deputirten soll diese wählen, die übrigen in jedem Kronlande würden im Verhältnisse von 1 : 2 auf Stadt und Land vertheilt werden. Darin sollen der Großgrundbesitz und die Handelskammern ihre spezielle Vertreter wählen, die ersteren werden der ländlichen, die anderen der städtischen Vertretung angerechnet. Ein Census soll bestehen, doch wird die Höhe desselben noch festzusetzen vorbehalten. Auf diese Art experimentirt man hier herum mit gänzlich unhaltbaren Privilegien und Schranken. Die besondere Vertheilung der Abgeordneten auf Stadt und Land erregt großes Bedenken in der Presse, man hält diesen Modus für geeignet, das Abgeordnetenhaus den Clericalen und Föderalisten zu überliefern. Nach demselben würden nämlich 193 ländliche Abgeordnete 206 Abgeordneten aus den übrigen Gruppen gegenüberstehen. Nun ist leider aus den Landgemeinden kaum auf Einen liberalen Abgeordneten zu rechnen, wohl aber gelangen aus den drei übrigen Gruppen — man denke nur an die czechischen Städte — zahlreiche Föderalisten in das Haus, welche in Verbindung mit den bäuerlichen Deputirten dem Liberalismus in Oesterreich und der freiheitlichen Verfassung rasch den Garaus machen würden. Wenn dies das Resultat der lang versprochenen, vielbegehrten Wahlreform ist, so darf sich Oesterreich zu derselben nicht beglückwünschen.

— Bezüglich der Stellung Oesterreichs Rom gegenüber ist es angesichts der Erklärungen, die Baron Kübeck in Rom abgegeben, daß die Curie von Oesterreich nichts für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu erwarten habe, beachtenswerth, daß der Papst das änläßlich des Ablebens der Erzherzogin Sophie an den Kaiser gerichtete Condolenzschreiben zu Ausfällen gegen das cisleithanische Ministerium benutzt hat.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Wie versichert wird, bereiten sich die in Deutschland eingenisteten Jesuiten eine eventuelle Rückzugsstätte in Belgien vor. In Namur, wo die schwarze Bande eines ihrer Hauptdepots hat, werden jetzt schon Anstalten getroffen, einige Hundert von den dunkeln und verdunkelnden Zugvögeln, falls der kommende Winter ihnen in Deutschland nicht zusagte, aufzunehmen. Der Rest wird sich wohl schaarenweise über das übrige Belgien ausbreiten.

England.

Wie es während des langwierigen Verlaufs der Alabamaverhandlungen mehrfach zu erkennen und bei dem wachsenden Einfluß der conservativen Opposition vorauszusehen war, bereitet man sich auch hier auf den Eintritt einer Ministerkrisis in mehr oder minder naher Frist vor. Das ministerielle Blatt „Daily News" stellt eine solche für den Fall in Aussicht, daß ein von Mr. Torrens gestellter Antrag auf Revision aller Verträge mit Amerika zur Geltung gelangen würde.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Das „Evénement" meldet: In Folge des Vorfalles in der Montags-Sitzung der National-Versammlung, der neuen Drohung Thiers', abzudanken, beschloß das rechte Centrum unter Vorsitz des Präsidenten St. Marc-Girardin, die Regierung über die innere Lage des Landes mit Bezug auf die

Schmalbahn und Straßen-Locomotive.

Nicht oft genug kann der Vergleich wiederholt werden, daß die Communicationsmittel für die Volkswirthschaft dasselbe sind, was die Blutadern für den animalen Organismus. Je unvollkommener die Circulationswege, umsoweniger rege geht der volkswirthschaftliche Lebensproceß vor sich. Dabei sind nicht etwa lediglich die großen Hauptstraßen, die Haupt- und Schlagadern des Verkehrs in Betracht zu ziehen, sondern das gesammte Circulationssystem bis in seine feinsten Verästelungen, bis herab auf die Feldwege und Fußsteige. Sowohl Theorie als Praxis sind darüber einig, daß die Verbesserung des Transportwesens auch auf diesen Straßen minderen Ranges durch Anwendung des Dampfes zu geschehen habe und daß die hiernach in engeren Maschen und auf kürzeren Strecken sich aneinander schließenden Eisenbahnen zweiter oder dritter Ordnung, entsprechend dem geringeren Verkehr, welchen sie zu vermitteln haben, entschieden weit billiger gebaut und betrieben werden müssen, als die Hauptbahnen. Die Lösung dieser Frage zerfällt in zwei Haupttheile: in die Errichtung billiger Bahnen für die Verkehrslinien zweiter, beziehungsweise nächstniedriger Ordnung und in die Herstellung eines Dampfmotors für jene feinsten Verkehrsäderchen von Communalstraßen, Feldwegen ꝛc.

Nach den bisherigen Erfahrungen kann man festsetzen, daß die Anlagekosten schmalspuriger Bahnen (man versteht darunter im Allgemeinen Bahnen von 1 Meter Spurweite) auf ein Viertel bis ein Drittel der Kosten von Hauptbahnen sich beschränken lassen, ohne daß die Leistungsfähigkeit darunter leidet, während die Betriebskosten sich auf zwei Drittel, ja die Hälfte der gewöhnlichen reduciren und dem gegenüber die Umladung bei Anwendung gehöriger Vorrichtungen auf nur 15—17 Centimes per Tonne zu stehen kommt.

Diese Thatsachen haben dem schmalspurigen System eine allmälig zunehmende Verbreitung verschafft, namentlich seitdem die Fairlie'sche Locomotive die Möglichkeit bietet, der Configuration des Bodens weit mehr als bisher zu folgen, und das Verhältniß zwischen der todten, d. h. der Eigenlast des Trains, und der lebendigen, d. h. zu förderden Last, weit günstiger gestaltet hat, und es sind solche in England (Festiniogbahn), in Norwegen (sämmtliche Bahnen), in Frankreich (Mandalazac, Commentry-Montluçon, Fanavx ꝛc.), in Deutschland (Bröhlthalbahn), in Belgien (Antwerpen-Gent), in Rußland, in den Vereinigten Staaten, in den englischen Colonien, in Queensland, in Japan, in Ostindien ꝛc. mit mehrfachen Varietäten in der Spurweite von 0,61 m. bis 1,15 m., doch überall mit gleichem Erfolge errichtet worden.

Die Bahn von Festiniog nach Port-Madoc in England, welche eine Spurweite von nur 0,66 m (nicht ganz 2 Fuß) hat, und 14½ engl. Meilen lang ist, vermittelt einen jährlichen Verkehr von 4½ Millionen Zollcentner, und wirft durchschnittlich 12½ Proc. Reinerträgniß ab, während es die großen englischen Bahnen auf kaum 4 Proc. Reinerträgniß zu bringen vermögen. Dabei hat die Bahn wegen der ungemein großen Terrainschwierigkeiten weit mehr in der Anlage gekostet, als andere Schmalbahnen, deren Herstellungskosten inclusive Betriebseinrichtung sich im Durchschnitt auf 50- bis 60,000 Fr. per Kilometer (es sind deren, welche nur 16- bis 30,000 Fr. per K. kosten) oder ca. 100,000 Rℓ per deutsche Meile belaufen.

Wie die Schmalbahn berufen ist, die Provinzial-Chaussee zu ersetzen, so fällt der Straßen-Locomotive die Aufgabe zu, den Verkehr über Land und Flur, über Communalstraße und Fußsteig bis an seinen Ursprung zu verfolgen und denselben für die Eisenbahnen aufzusaugen, wie die kleinen Bäche die Regen-Niederschläge auffaugen. Dem Gedanken, unseren gewaltigen, aber gefügigen Diener „Dampf" auch für die gewöhnliche Fahrstraße dienstbar zu machen, trotzten bisher zwei Hauptschwierigkeiten, entweder war die Maschine, wenn sie geringes Gewicht besitzt, durch die Erschütterung fortwährenden Beschädigungen ausgesetzt, oder wenn man die Maschine schwerer machte, war die Fahrstraße gefährdet. Erst dem Ingenieur R. W. Thompson in Edinburgh ist es gelungen, diese Schwierigkeiten vollkommen zu überwinden, indem er die Räder einer Dampfmaschine, welche auf gewöhnlicher Straße zu fahren bestimmt war, mit Kautschukstreifen von ungemeiner Dicke umhüllte. Der Erfolg war ein vollkommener und überstieg bei Weitem die Erwartungen und Hoffnungen des Erfinders. Der Straßendampfer fährt über feste gepflasterte Straßen, ohne zu stoßen, über weiche Wege, ohne einzusinken, ja er bedarf gar keiner künstlich hergestellten Straße, da er mit gleicher Leichtigkeit über Gras und gepflügte Felder, über Eis, Schnee, sowie durch losen Sand fährt. Wenngleich klein und leicht, überwindet er die größten Steigungen und zieht die größten Lasten. Die dicken Kautschukstreifen wirken in der Weise, als wenn die Maschine über eine Kautschukbahn fahren würde.

Seit der erste „Patent-Straßendampfer" vor ungefähr vier Jahren versucht wurde, ist eine Menge solcher Maschinen gebaut worden, welche nach allen Theilen der Welt gegangen und von Ingenieuren, Landwirthen und anderen practischen Männern erprobt wurden. Besondere Verbreitung hat die Maschine in England, wo deren Anwendung auf allen Straßen mittelst Parlamentsacte gestattet ist und namentlich in Schottland gefunden.

Eine zehnpferdige Maschine fuhr mit vier angehängten Waggons, welche mit 650 Centnern Kohle beladen waren, auf einer Steigung von 1 zu 16 nach Edinburgh, wand sich mit ihrem 90 Fuß langen Train mit größter Leichtigkeit durch die engen Straßen der alten Stadt, lief den steilen Hügel nach Leith hinab, fuhr in einen Feldweg und durch das Fabriksthor in den Hof, wo sie ihre Ladung abzuliefern hatte; der Weg wurde mit einer Geschwindigkeit von einer halben deutschen Meile per Stunde zurückgelegt. Andere Maschinen fuhren mit Omnibussen zwischen Edinburgh und Leith hin und her und die englischt Regierung hat in Indien bereits einen regelmäßigen Dampf-Omnibus anstatt des bisher üblichen Postwagendienstes eingerichtet. Die sechspferdige Maschine eines Mühlenbesitzers ist seit ungefähr einem Jahre zwischen Aberdeen und den Mühlen im Betrieb. Die Entfernung beträgt drei englische Meilen und wird in einer Stunde zurückgelegt. Die Maschine macht täglich sechs Touren, jedesmal mit einer Last von circa 240 Centnern. Die Straße, über welche sie zu fahren hat, ist wohl eine der ungünstigsten, da sie sehr eng und gewunden ist und Steigungen von 1 zu 8 hat (die höchste Steignng auf dem Simplon ist 1 zu 13). Diese Maschine ist bereits an 800 deutsche Meilen gelaufen und hat an 300,000 Centner verführt, indem sie täglich sechs Mal durch die Hauptstraßen einer sehr geschäftigen Stadt eilte.

Die Bedeutung des Straßendampfers für militärische Zwecke ist schon lange von Fachmännern gewürdigt worden. Eine specielle großartige Illustration hat dieselbe durch den deutsch-französischen Krieg erhalten, indem die schweren Belagerungsgeschütze bei der Unwegsamkeit der Straßen einzig und allein durch die Thompson'sche Straßen-Locomotive vor Paris gebracht werden konnten. Die indische Regierung hat auch hierin die Initiative ergriffen, indem sie ein neues System der Militärtransporte durch wohlorganisirte Straßendampfer-Trains inaugurirt.

Seit längerer Zeit werden in England eingehende Versuche gemacht, den Straßendampfer zum Pflügen durch directes Fahren zu verwenden. Höchst interessant ist in dieser Beziehung der Bericht, den einer der hervorragendsten englischen Landwirthe, Lord Dunmore, über seine im verflossenen Herbst mit dem Straßen-Dampfer angestellten Versuche veröffentlicht. Nachdem er mit demselben seine Erntearbeiten (wobei er eine Ersparniß gegen Pferdekraft von 80 pCt. erzielte) und überdies alle möglichen Transport-, Ausrodungs-, Dresch- und andere Arbeiten verrichtet hatte, schritt er zum Pflügen, wobei er jedoch alsbald fand, daß das „Dampfroß" eines neuen eigenen Pfluges bedurfte. Er ließ sich dadurch nicht abschrecken, und nach mehrfach vergeblichen Versuchen gelang es ihm, einen Balancirpflug zu construiren, welcher so vollkommen Genüge leistete, daß er nicht länger zögerte, die Resultate seiner sorgfältigen Bemühungen bekanntzugeben. Vor einem zahlreichen Publikum von Landwirthen fand ein Probepflügen mit directem Zuge statt, welches alle Anwesenden aufs höchste befriedigte und den endgiltigen Beweis lieferte, daß der Thompson'sche Straßendampfer mit Recht den Namen eines „Dampfrosses" beanspruchen darf.

Welche Perspective großartigster Verkehrsentfaltung bietet die Verbindung der Schmalbahn und Straßen-Locomotive mit den Hauptbahnen! Wie die Ströme von den Flüssen und Bächen, so werden diese von jenen gespeist werden. Producte, bis nun werthlos, weil sie nicht nach den Absatzquellen befördert werden konnten, werden nun neue Factoren von Industrie und Handel und dem Nationalwohlstand neue Hilfsquellen werden. Kein von der großen Verkehrsstraße noch so fernes industrielles Unternehmen wird künftighin vergeblich nach einer Verbindung suchen, und immer seltener kann es geschehen, daß ganze Gegenden durch ungünstige Witterungsverhältnisse plötzlich von der übrigen Welt abgeschnitten werden. (Nach d. N. fr. Pr.)

letzten republikanischen Wahlen durch Raoul Duval noch in dieser Woche zu interpelliren und zu verlangen, daß in die Departements Präfecten gesendet würden, welche mit der Majorität der Nationalversammlung gemeinsame Ideen verfolgen.

— So eben ist der zweite Band der in den Tuilerien gefundenen Papiere und Correspondenzen der kaiserlichen Familie ausgegeben worden. Er beschäftigt sich fast ausschließlich mit der mexikanischen Angelegenheit und bringt Documente, die für Bazaine niederschmetternd sind. So heißt es in dem Briefe, den ein an der Expedition betheiligter General F. D. von Puebla, 10. Decbr. 1866, aus an seinen Vater schrieb, wörtlich: „Für Alles, was ich an Haß gegen den Marschall empfand, bin ich glänzend durch die allgemeine Verachtung gerächt, in die er gefallen ist. Es ist tief betrübend, einen hohen Rang derartig durch die Anklagen der Wortbrüchigkeit und Habsucht geschändet zu sehen. Man muß bis auf den Cardinal Dubois zurückgreifen, um ein Muster für einen solchen Taugenichts zu finden, der seinen hohen Vertrauensposten nur dazu benützt, sein Land und seinen Herrn zu verkaufen."

Italien.

Rom, 11. Juni. Vom „Fanfulla" erfahren wir, daß der vaticanische Hof vor kurzer Zeit Unterhandlungen mit einem Washingtoner Bankhause angeknüpft hat, deren Object die Unterstützungsgelder und Pensionen für diejenigen früheren päpstlichen Beamten waren, welche nicht in die Dienste der italienischen Regierung treten wollten. Der Vatican wollte bei jenem Bankhause sechs Millionen Lire deponiren, und jenes sollte dafür die Auszahlung jener Pensionen übernehmen bis zum Lebensende der bezüglichen Personen. Die Verhandlungen scheiterten an der Forderung Antonelli's, daß unter den von dem Bankhause zu übernehmenden Lasten auch die Ausstattung einiger Prälatenstellen permanenter Art mit einbegriffen sein sollte. — Der Gemeinderath von Rom hat die weitere Schließung von 4 Klöstern verlangt. — Es ist positiv, daß der Papst vor einigen Tagen eine (vorläufig geheim zu haltende) Bulle unterzeichnet hat, durch welche das Veto der katholischen Mächte bei der Papstwahl abgeschafft wird. Als wahrscheinlich war dies schon vor einigen Tagen bezeichnet worden.

Spanien.

Schon wieder haben wir eine Ministerkrisis. Das Ministerium, welches in Uebereinstimmung mit der Majorität der Cortes eine vorübergehende eventuelle Suspension der Verfassung zur Erhaltung der Ruhe des Landes für nöthig erachtet, fand Widerstand bei dem Könige, welcher sich durch sein Gewissen gebunden glaubte, auf dieses Verlangen nicht eingehen zu sollen. Von allen kritischen Lagen, in welchen sich die Dynastie Savoyen bisher in Spanien befunden, ist die gegenwärtige vielleicht die bedenklichste. Schnelle und scharfe Entschlüsse thun noth, jeder Augenblick, welchen die Krone verliert, kommt unwiderbringlich ihren mannigfachen und wie es scheint gerüsteten Feinden zu Gute. Der „Independance" wird sogar aus Madrid telegraphirt, daß Gerüchte von bevorstehenden Unruhen an Consistenz gewinnen; die bei den Wahlen verbündet gewesenen Parteien würden einen bewaffneten Aufstand versuchen und rechneten auf die Mitwirkung der Internationale in den Provinzen.

Danzig, den 16. Juni.

* [Statistik.] Vom 7. Juni bis incl. 13. Juni sind geboren (excl. Todtgeburten) 52 Knaben, 33 Mädchen, Summa 85; gestorben 26 männl., 21 weibl., Summa 47 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 20, von 1—5 J. 7, 6—10 J. 2, 11—20 J. 4, 21—30 J. 4, 31—50 J. 4, 51—70 J. 2, über 70 Jahre 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 5, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 5 Kind., 1 Erw., an Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Scharlach 2 Kind., an Pocken 2 Erw., an Typus 2 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Rheumatismus 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Kind, an Entzündung des Brustfells der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 4 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 1 Kind, unbekannt 1 Kind, 1 Erw., an Gelbsucht 1 Kind, an Brigthischer Krankheit 1 Erw.

— Gesindebücher, welche in ausschließlich polnischem Texte gedruckt sind, sollen nach Anordnung des Ministers des Innern als zur Ausfertigung und für den Verkehr in Preußen nicht geeignet angesehen werden.

„ Zoppot, 15. Juni. Heute ist die erste Badeliste ausgegeben — mit Rücksicht auf die allgemeine Steigerung aller Preise mit einem Aufschlag von einem Drittel. Verzeichnet sind darin 157 Familien mit 682 Personen, erheblich mehr als zu derselben Zeit im vorigen Jahre. Wenn das Wetter freundlicher wird, als es in den letzten Tagen war, wird sich bald noch mehr Zuzug bemerkbar machen und bald die eigentliche Badesaison ihren Anfang nehmen. Inzwischen ist man jetzt in Thätigkeit, um verschiedene neue Einrichtungen zu Ende zu führen. Die Arbeiten an der Wasserleitung nehmen ihren Fortgang; die Badegäste hoffen Ende dieses Monats dieselbe benutzen zu können. An mehreren neuen Wegen wird ebenfalls fleißig gearbeitet; u. A. soll auch ein solcher vom Bahnhof aus durch das von Hrn. Eisenhardt in Danzig erworbene Terrain neben dem Buchenwäldchen, durch dieses und die Wiese direct nach der Südstraße geführt werden. Diese Straße ist insofern von großem Werth für den Ort, als sie einem Theil der Südstraße den Bahnhof erheblich näher bringt. Auf dem Eisenhardt'schen Etablissement werden jetzt große Eiskeller zur Aufbewahrung des Bieres gebaut und es soll die Herstellung der andern Gebäude so beschleunigt werden, daß die Bierhalle noch im Herbst dieses Jahres eröffnet werden kann. In den letzten Tagen sind wieder mehrere Verkäufe von Landparzellen, auf denen im Herbst Wohnhäuser errichtet werden sollen, abgeschlossen; auch ist die K. Regierung in Danzig angegangen, das am Seestrande gelegene Terrain zwischen dem Norden'schen Hause und dem Wäldchen und der Nordstraße zu Baustellen zu verkaufen. Das Badecomité ist, wie ich höre, bei der Kgl. Regierung vorstellig geworden, diesen Platz nicht bebauen zu lassen, sondern denselben für Anlagen zu reserviren. Allerdings wäre es sehr wünschenswerth, daß die Promenaden, welche jetzt in dem Wäldchen an der Nordstraße angelegt sind, nach Norden zu fortgeführt werden würden. Legt die K. Regierung Gewicht darauf, aus dem Platze eine Einnahme zu ziehen, so würde gewiß schlimmsten Falls die Commune bereit sein, das Land unter Zuhilfenahme der Badekasse zu erwerben. Soll Zoppot seinen freundlichen Charakter behalten, so muß mit der Ausdehnung des Ortes auch die Vermehrung der Anpflanzungen Schritt halten. Es sind in den letzten Jahrzehnten leider nur zu viele schöne Bäume der Art erlegen.

Elbing. Für die Ermittelung des Urhebers der Brände auf der Speicherinsel hat der Magistrat eine Prämie von 500, die Kaufmannschaft außerdem eine solche von 200 Thalern ausgesetzt, so daß die Prämie im Ganzen jetzt 700 Thaler beträgt.

Schwetz, 13. Juni. Das von Mecklenburg durch Pommern in die angrenzenden westpreußischen Kreise übergegangene Auswanderungsfieber herrscht jetzt im hiesigen Kreise sehr heftig, merkwürdiger Weise aber in der polnischen Bevölkerung stärker, als in der deutschen. In der Zeit vom 1. Januar bis ult. April c. sind 323 Kreisbewohner, fast ausschließlich Arbeiter und Käthner, abgesegelt, welche größtentheils die Gegend um Chicago aufgesucht haben. Viele haben bereits geschrieben, daß sie in ihren Erwartungen getäuscht worden und dem Hunger ausgesetzt sind, weil Tausende im Lande arbeitslos umherlaufen, und daß sie, wenn sie nur noch die Mittel hätten, gerne in die liebe alte Heimath zurückkehren möchten, welche für viele die „Tuchler Haide" ist.

— Dem Schullehrer Hauenstein zu Kruposchin, Kreis Schwetz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Briesen, 13. Juni. Beim Bau der Chaussee nach dem Bahnhofe fand man zwei Heidengräber, deren Urnen, ohne charakteristische Form, nur gebrannte Knochenreste enthaltend, trotz aller Vorsicht leider in Stücken zu Tage gefördert wurden. Merkwürdiger war ein von Ost nach West hingestrecktes mit Steinen umstelltes Skelett, dessen Arme sich über der Brust kreuzten. Der noch gut conservirte Schädel konnte gleichfalls der Wissenschaft nicht erhalten werden, da ihn die Arbeiter aus Pietät auf dem Chausseeplanum sogleich wieder vergruben. Die Gräber gehören zum Theil jedenfalls noch der Steinperiode an, der ältesten Zeit der menschlichen Cultur, denn in unmittelbarer Nähe der Knochenreste lag auch ein flach ausgehöhlter Granitblock, wie er in der Vorzeit zum Anschärfen und Poliren der Steinwerkzeuge Verwendung fand.

Königsberg. In dem Vortrage, den Professor Michelis bei der letzten Versammlung der Altkatholiken in Königsberg hielt, bleiben folgende, bisher hier nicht mitgetheilte Aeußerungen bemerkenswerth: „Deutschland, das jetzt so hoch steht, steht noch nicht fest, es wird in dem Lager der Jesuiten und Ultramontanen an dem Untergange Deutschlands gearbeitet, noch ein großer Kampf steht uns bevor. Bismarcks Grundfehler ist der, daß er immer noch viel zu viel Respect hat vor dem Hokuspokus der Jesuiten und Ultramontanen!"

— Der practische Arzt Dr. Schmidt zu Lyck ist zum Kreisphysikus des Kreises Lyck ernannt worden.

Zuschrift an die Redaction.

In No. 7321 der „Danziger Zeitung" findet sich ein Artikel über die freie Vermehrung der Apotheken, in welchem die Apotheker beschuldigt werden, naiver Weise für ein Monopol, das ganz ohne Berechtigung ist, bei Fortfall desselben eine Ablösung zum Capitalwerth zu verlangen.

Wenn der Artikel für den ersten Augenblick auf den Laien, der sich mit den Apothekerverhältnissen nicht beschäftigt hat, den Eindruck machen könnte, als wären die Voraussetzungen und Consequenzen des Verfassers richtige, so dürfte doch eine kurze Betrachtung hinreichen, um zu beweisen, in wie oberflächlicher und einseitiger Weise der Verfasser über einen Stand aburtheilt, der sich stets des Vertrauens des Publikums erfreut hat und noch erfreut.

Die Apotheke, wie sie in Deutschland besteht, wohl ausgestattet, streng verwaltet, mit ihrem wissenschaftlich ausgebildeten Personal, ist eine deutsch-nationale Institution, um die uns andere Völker beneiden, bei denen die freie Concurrenz zugelassen ist. Sowohl in England wie in Frankreich hat man bereits eingesehen, zu welchen mißlichen Umständen die Freiheit des Apothekergewerbes führt und bemüht sich den Deutschen ähnliche Zustände einzuführen. Seit der Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen hat das deutsche Reich selbst eigene Erfahrungen mit der Apotheker-Gewerbefreiheit gemacht und dringen die deutschen Medicinal-Behörden auf Aufhebung des französischen Systems, weil es unstatthafte Mißbräuche herbeigeführt hat. Die Königl. preußische wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen, gewiß eine gewichtige Autorität, hat sich in ihrem Gutachten vom 6. Mai 1871 gegen die Freigabe des Apothekergewerbes ausgesprochen.

Was die hohen Apothekerpreise anbetrifft, welche in Folge der beschränkten Ausgabe von Concessionen unter Herausbildung eines Monopolwerthes entstanden sein und die Bestandesfähigkeit der Apotheken beeinträchtigt haben sollen, so ist erstens die Zurückhaltung der Regierung keine so große, wie der Verfasser des Artikels anzunehmen scheint und zweitens hat die Steigerung der Apothekenpreise in den letzten Jahrzehnten mit dem Steigen aller Werthe im Preise und mit der Entwerthung des Geldes nur gleichen Schritt gehalten. Im Allgemeinen gilt, wie vor 30 Jahren, das Siebenfache des Umsatzes als angemessener Kaufpreis.

Wenn wir uns jetzt gegen den Vorwurf der Naivetat wenden, mit welcher die Apotheker bei Einführung der Gewerbefreiheit eine Ablösung beanspruchen, so dürfte es sich empfehlen zu untersuchen, wie die Vermögenswerthe der Apotheken entstanden sind, wie sie zu Gegenständen des Eigenthumerwerbes und der Beleihung geworden und ob die Apothekenbesitzer, sowohl privelegirte als concessionirte, an eine Fortdauer der jetzigen Zustände zu glauben berechtigt waren oder nicht.

Es genügt hier eine Stelle aus der Denkschrift der Delegirten-Versammlung deutscher Apotheker in Magdeburg im Wesentlichen abzudrucken:

„Die wichtige Thatsache, daß nicht nur das Privilegium, sondern auch die Apothekenconcession in Deutschland die Natur eines vererblichen und veräußerlichen Vermögenstücks hat, beruht bei Privilegien auf ganz unzweifelhaften Rechtssätzen, bei Concessionen auf ausdrücklichem und durch concludente Handlungen bezeugtem Anerkenntniß der Landesregierungen. Der jetzige Zustand ist unter den Augen derselben entstanden, und von ihnen ausdrücklich gebilligt, indem die Regierungen dem von dem bisherigen Besitzer präsentirten, qualificirten Nachfolger beim Verkauf, sogar wenn die Apotheke erst kürzlich angelegt war, die Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe ohne Weiteres ertheilten, daß dies geschehen solle, im Voraus bestimmten, den Wittwen und Waisen die Fortsetzung des ererbten Apothekergeschäftes gestatteten, und für den Fall der Subhastation im Voraus erklärten, daß der qualificirte Ersteher die Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe von ihnen unbedingt erhalten werde.

„Auch haben sich die Vormundschaftsgerichte für ihre Minorennen nicht blos den realen Werth der Grundstücke und des Inventars, sondern auch den idealen Werth der Gewerbeberechtigung stets bezahlen lassen.

„Ganz besonders verdient erwähnt zu werden, daß in Preußen der im Jahre 1842 gemachte Versuch, diesen Zustand zu ändern, zufolge gewonnener Einsicht von dem dadurch herbeigeführten Eingriff in die Privatrechte schon im Jahre 1846 wieder aufgegeben und durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 5. October ej., also nach damaligem Verfassungsrecht vom Gesetzgeber, vorgeschrieben ist, zu der vor der Ordre vom 8. März 1842 bestandenen Praxis zurückzukehren. Die ersten Erwerber haben für die Privilegien mehrfach an den Staat selbst einen Preis und beim Thronwechsel oder auch beim Wechsel der Besitzer an einigen Orten, bis in die neueste Zeit sogar, eine besondere Abgabe zahlen müssen.

„Die Königl. preußische Regierung hat im Jahre 1861 in Breslau das bloße Privilegium für die Universitäts-Apotheke ohne Grundstück und Inventar für den Preis von 24,000 Rℓ verkauft, die Stadt Rostock hat im Jahre 1852 sogar das Privilegium zu einer neu zu errichtenden Apotheke meistbietend versteigert.

„Bei dieser Handhabung der Sache Seitens der Regierungen war de facto der Unterschied zwischen Apotheken mit und ohne Realrecht theils gesetzlich, theils gewohnheitsrechtlich völlig verwischt, die auf einer Concession beruhenden wurden ebenso geschätzt und beliehen, wie die privilegirten.

„Durch das Verfahren der Regierungen wurden auf diese Weise die jetzigen Apothekenbesitzer gezwungen Privilegien und Concessionswerthe zu bezahlen, wenn sie überhaupt zur Selbstständigkeit gelangen wollten.

„Die Vermögenswerthe, welche die Apotheken in Deutschland repräsentiren, beruhen somit darauf, daß der Staat nicht blos die Privilegien, sondern auch die Concessionen in Verbindung mit den Realwerthen, als Objecte des Eigenthums behandelte und anerkannte und ihnen denselben Schutz wie anderen Objecten des Eigenthums angedeihen ließ. Sie sind mithin nicht durch „die unberechtigte Erwartung auf die Fortdauer des bisherigen Systems entstanden", wie denn überhaupt Vermögenswerthe nicht durch eine unberechtigte Erwartung entstehen können."

Nach diesen Ausführungen möchte das Apothekenmonopol denn doch wohl etwas mehr Berechtigung haben, als das frühere Monopol der Hoftheater und wird jeder rechtlich denkende Mensch die Entschädigungsansprüche der Apotheker gewiß anerkennen.

Aber nicht allein die Apothekenbesitzer, auch die vielen Gläubiger der Apotheker dürften eine Ablösung bei Eintritt der Gewerbefreiheit fordern; denn wenn mit derselben der jetzige Werth der Apotheken herabgesetzt und auf ihren Realwerth zurückgeführt würde, dann würden die 51 Millionen Hypothekenforderungen, für die der Idealwerth als Sicherheit bestellt war, mit einem Schlage verloren und nicht allein die Apotheker, sondern ein großer Theil der Staatsbürger ihres Vermögens beraubt sein.

Vermischtes.

* Von Spamer's „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien", 6. Aufl., liegen uns diesmal vier Hefte zur Berichterstattung vor, und zwar Heft 18, 19, 20 und 21. In ihnen drängt sich wieder eine Fülle des interessantesten Stoffes zusammen. Da fesselt uns zunächst das Prisma und die Spectralanalyse, dann folgen die Camera obscura, das Auge und das Stereoscop, das Telescop, das Mikroscop, die Electricität und die Erfindung der Electrisirmaschine, die Erfindung des Blitzableiters, der Galvanismus, electrisches Licht und Galvanoplastik, die electromagnetischen Apparate, die Erfindung des Telegraphen. Unstreitig gehören die genannten Capitel zu den interessantesten der neueren Naturwissenschaften, ebenso unzweifelhaft aber ist es, daß gerade sie für eine populäre Bearbeitung große Schwierigkeiten darboten. Letztere sind meisterhaft überwältigt worden; die Herausgeber stehen eben auf der Höhe der Wissenschaft und so ist es ihnen gelungen, uns in klarer, faßlicher Darstellung die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Wissenschaften vorzuführen. Gerade die Capitel über die Spectralanalyse, über das Auge und das Stereoscop, über Galvanoplastik rechnen wir zu den fesselndsten des ganzen Werkes. Wie immer wird auch diesmal die lichtvolle Darstellung durch zahlreiche prächtige Abbildungen auf's Beste unterstützt. St.

* Die letzten Nummern der Westermann'schen Monatshefte bringen wieder viele gehaltvolle und interessante Beiträge. Was die belletristische Seite des Unternehmens betrifft, so erscheint seit April darin ein Roman von Wilhelm Jensen, „Die Namenlosen", der von einer ganz eigenartigen Poesie erfüllt ist. Die eintönige und großartige Natur einer Nordsee-Insel bildet den Boden, auf welchem sich die Handlung in spannender und tiefsinniger Weise entfaltet. Vorläufig liegen die beiden ersten Abtheilungen (April und Mai) vor, und man darf voraussetzen, daß jeder Leser mit gespannter Erwartung der weiteren Entwicklung entgegensehen wird. Eine andere größere Erzählung „dem Holländischen des J. J. Cremer nacherzählt", bietet A. Glaser unter dem Titel „Doctor Helmond und seine Frau". Wie in den früheren, von Glaser dem Holländischen nacherzählten Romanen, so tritt auch hier die eigenartige Genremalerei der niederländischen Kunstrichtung in das beste Licht und man lebt sich gern in diese so natürlich geschilderten Lebensscenen hinein. — Sehr interessant ist in der April-Nummer der Aufsatz über „die beiden Hans Holbein" von Alfred Woltmann, der natürlich auch den Streit über die beiden Madonnen behandelt. Ferner bieten die letzten Monatshefte Beiträge von Carl Braun „über deutsche Vornamen", von Robert Hartmann über „Ostafrika" mit höchst charakteristischen Illustrationen; „Ungedruckte Briefe von Bürger", und viele kleinere kritische und ethnographische Aufsätze.

— [Künstlerisches aus München.] In der jüngsten Zeit hat ein Bild eines jungen Münchener Künstlers, Deffregger, „ein Ball auf der Alm", die ungetheilte Bewunderung aller Kunstfreunde erregt. Deffregger ist mit diesem Bilde in die Reihe der ersten deutschen Genremaler Knaus und Vautier getreten. Vor einigen Jahren kam Deffregger als Bauer aus Tyrol nach München; Piloty erkannte das große Talent und bildete es aus: jetzt ist der Mann einer der ersten seines Faches geworden; aber er hat das Bild auf dem Bette liegend gemalt, seine Füße sind gelähmt.

— Ein Erdbeben hat die Stadt Hamadan in Persien zerstört und 500 Einwohner getödtet.

Productenmarkt.

Königsberg, 14. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo sehr fest, loco hochbunter 100—114 Sgr Br., bunter 102—108 Sgr Br., 129ℓ. 107 Sgr bez., rother 102—108 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo fest und etwas höher, loco 55—63 Sgr Br., 121ℓ. 57 Sgr, 122ℓ. 57½ Sgr, 122/23ℓ 58 Sgr bez., russischer 115ℓ. 51½ Sgr, 120ℓ. 54 Sgr bez., pr Juni 57 Sgr Br., 56½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 57 Sgr Br., 56½ Sgr Gd., pr Juli-August 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr August-Septbr. 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 58½ Sgr Br., 58 Sgr Gd., 58 Sgr bez., pr Octbr.-Novbr. 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo sehr still, loco große 45—50 Sgr Br., kleine 45—50 Sgr Br., 38, 40 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine geschäftslos, loco 24—30 Sgr Br., 24—25 Sgr bez., warm 21, 21½ Sgr bez., schwarz 27½ Sgr bez., pr Juni 28 Sgr Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, loco weiße 64—70 Sgr Br., 56—61 Sgr bez., graue 70—85 Sgr Br., grüne 65—70 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr Br., 65, 67 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo nur feinste ziemlich behauptet, Mittelwaare vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr Br., mittel 70—82 Sgr Br., ordinaire 60 bis 68 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest aber ruhig, loco ohne Faß 24⅔ Rℓ Br., 24½ Rℓ Gd., Juni ohne Faß 24⅔ Rℓ Br., 24½ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 24½ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd., August ohne Faß 24⅔ Rℓ Br., 24½ Rℓ Gd., Septbr. ohne Faß 23⅔ Rℓ Br., 23⅔ Rℓ Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅔ Rℓ Br., 21½ Rℓ Gd., Octbr.-November ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19⅓ Rℓ Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Speed, Britannia, Newcastle; Heinsohn, Elise, Bremen; beide mit Gütern. — Gierow, Franz, Hartlepool; Lübke, Mathilde, Wisbeach; Wähdel, Mercur, Sunderland; Mildahn, Oberförster Uffeln; Mickley, Johanna Schwaan; beide von Newcastle; Stahnke, Fritz, Grimsby; Claassen, Hebe, Wisbeach; Mason, Mathilde Calder, Burntisland; Baade, Ernst und Julie, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Bolwin, Stadt Papenburg, Bordeaux, Wein. — Evans, Catharine Margaret, Middlesbro, Roheisen. — Adams, Constance, Antwerpen, Eisen.

Ankommend: 1 Schoonerbark, „Dr. Gräfe", 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Schiff.

Meteorologische Depesche vom 15. Juni.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	341,2	+ 6,1	O	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	337,2	+ 7,1	W	mäßig	bedeckt.
Stockholm.	337,4	+ 5,4	NO	schwach	bed., gest. u. N. Rg.
Moskau	330,1	+ 7,6	SO	lebhaft	Regen.
Memel	333,7	+10,4	S	mäßig	trübe, Nchts. Reg.
Flensburg.	338,7	+ 9,8	NW	lebhaft	heiter.
Königsberg	334,7	+ 8,2	W	s. stark	bedeckt.
Danzig	335,6	+ 7,8	NWzN	stürm.	bedeckt.
Putbus	335,6	+ 8,6	W	stark	bewölkt.
Cöslin	337,7	+ 7,8	N	stark	trübe.
Stettin	338,6	+ 8,4	NW	mäßig	trübe, gest Regen.
Helder	340,0	+13,2	OSO	s. schw.	—
Berlin	338,2	+ 9,0	W	schwach	bewölkt.
Brüssel	339,0	+11,0	NO	stille	dunstig.
Köln	338,0	+11,8	S	schwach	sehr heiter.
Wiesbaden	335,2	+10,2	N	schwach	völlig heiter.
Trier	331,5	+10,2	NO	schwach	heiter.

— Mit dem Erlaß des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871, betreffend die Haftpflicht, hat sich auf dem Gebiete der Industrie ein wohl berechtigtes Streben nach Abwendung eventuell Paralysirung der aus jenem Gesetze resultirenden Gefahren und schweren Verbindlichkeiten kundgegeben. Nichts lag näher, als daß die angestrebte Sicherung der Industriellen auf dem Wege der Versicherung zu suchen sei. Demzufolge entstand auch fast gleichzeitig mit jenem Gesetze, unter Mitbetheiligung hervorragender Industriellen aus Nord- und Süddeutschland, die Leipziger Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank, ein Institut, welches auf gesunder Basis ruhend, seine Lebensfähigkeit und segensreiche Wirksamkeit bereits zur Evidenz nachgewiesen hat. Die Grund-Idee der Leipziger Bank gipfelt in der angestrebten Association der industriellen Unternehmer Deutschlands zum Zwecke der gemeinschaftlichen Tragung resp. der gegenseitigen Versicherung gegen die ihnen durch das Haftpflichtgesetz auferlegten Gefahren und Verbindlichkeiten, und demzufolge mußte das Prinzip der Gegenseitigkeit und die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder der Leipziger Bank zu Grunde gelegt werden.

Da keinerlei Gewinn-Zwecke von derselben angestrebt werden, so werden die Beiträge von den Mitgliedern nur nach Bedarf, halbjährlich postnumerando erhoben. Eine nicht minder wichtige und den Interessen der Industriellen entsprechende Bestimmung der Leipziger Bank besteht in der Classificirung der verschiedenartigen Gewerbe, je nach dem Grade ihrer Gefährlichkeit. Die Mitglieder dieser einzelnen Gefahren-Klassen haben lediglich unter sich für alle innerhalb derselben vorkommenden Schäden zu haften, und es wird auf diese Weise vermieden, daß die eine Gefahren-Klasse zum Vortheil einer andern benachtheiligt werde.

Die Verwaltung ist dagegen eine einheitliche und gemeinschaftliche für alle Gefahren-Klassen.

Zur Ansammlung eines Reservefonds hat die Leipziger Bank die Bestimmung getroffen, daß bei der Aufnahme ein für allemal ein Eintrittsgeld von 15 Sgr pro Kopf zu entrichten ist. Im Vergleich zu der großen Sicherheit und Beruhigung, welche hiergegen der industrielle Unternehmer durch den Versicherungsschutz der Bank eintauscht, ist dies einmalige Opfer gewiß ein äußerst mäßiges zu nennen.

Um schließlich durch Zahlen die überaus große Anerkennung des Leipziger Institutes in den industriellen Kreisen Deutschlands zu kennzeichnen, mag die Thatsache dienen, daß die Leipziger Unfall-Versicherungsbank gegenwärtig schon mehr als 120,000 Versicherte in allen Gauen Deutschlands zählt. Die Beiträge waren schon im verflossenen II. Semester 1871 äußerst niedrig und variirten zwischen 2½—4¼ Groschen pro Arbeiter. Mit der stetigen Zunahme der Mitgliederzahl müssen die Beiträge relativ stets niedriger werden und es bleibt nur zu wünschen, daß die gesammte deutsche Industrie sich in diesem Institute associiren möge!

Otto Paulsen,
Vertreter der Bank.

Wie aus dem Inseratentheile unseres gestrigen Blattes ersichtlich, giebt Frl. C. Stahl aus Hamburg hier einen Cursus für junge Damen und Mädchen in geschmackvoller Anfertigung von französischen Papierblumen. Es wird hierbei die beste Gelegenheit zu ebenso angenehmer Beschäftigung als interessanter Unterhaltung geboten, deren Früchte sich jederzeit als Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke verwerthen lassen. Namhafte Persönlichkeiten und Vorsteher von Instituten, darunter Frau von Harrucker, Obervorsteherin des k. k. Hernalser Offiziers-Töchter-Erziehungs Instituts in Wien, Freiin von Lerchenfeld, Vorsteherin des Königl. Max-Joseph-Stifts in München und Professor Schellenberg, Director des Sophienstifts in Weimar, sprechen sich sehr lobend über den Erfolg des Unterrichts, sowie über die Schnelligkeit der Methode des Frl. Stahl aus, an der auch die Großherzogin von Sachsen-Weimar und die Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin thätigen Antheil nahmen.

— „Die Volksschule und ihre Lehrer." Unter diesem Titel veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" seit Beginn dieser Woche an der Spitze seiner Nummern eine fortlaufende Reihe von Artikeln im Anschluß an die gegenwärtig stattfindende Conferenz über das Volksschulwesen, welche sich durch interessante Darstellung und freisinnige Besprechung der bezüglichen Verhältnisse auszeichnen.

Von diesen 6 Leitartikeln wird ein Separat-Abdruck zum Preise von 2 Sgr Seitens der Expedition des „Berliner Tageblatt" verabfolgt und der dadurch erzielte volle Ertrag der Bischon'schen (Lehrer-Pensions-) Stiftung überwiesen. [9280]

Nähmaschinen-Verkäufe.

Die beeidigten officiellen Verkaufs-Angaben liefern den besten Beweis für die höchste Vorzüglichkeit der Maschinen Singer Manufacturing Company.

Die wirklichen Verdienste ihrer neuen Familien-Maschinen sind längst überall anerkannt und haben derselben eine beispiellose Beliebheit im Publikum und einen bis jetzt von keiner andern Fabrik erreichten Absatz verschafft.

Die Angaben der Sechs bedeutendsten Firmen sind wie folgt:

	1870 Maschinen:	1871 Maschinen:
The Singer Manufacturing Company	127,833 —	181,260
Wheeler & Wilson Co.	83,208 —	128,526
Grover & Baker Co.	57,402 —	50,838
Weed Co.	35,002 —	39,655
Howe Co. (*Jan. 1. bis Juli 1. 1871)	75,156 —	*34,010
Wilcox & Gibbs Co.	28,890 —	30,127

Total-Verkäufe 1871 von 25 Fabrikanten 606,094
und ergiebt sich daraus, daß die Verkäufe der Singer Company nahezu den dritten Theil aller betragen und sich wie folgt gesteigert haben:

1870 ... 41 152 Maschinen mehr als 1869,
und 1871 ... 53,427 „ 1870.

Die Verkäufe der Singer Company übersteigen nach Obigem also auch diejenigen jeder andern Company
1870 um ... 44,625 Maschinen
und 1871 um ... 52,734 „

Das den Joseph Cyrkowskischen Erben gehörige Grundstück Klein Zirkwitz No. 2, bestehend aus 83 Hectar 17 Ar 10 □Meter nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 11,110 Rt. 3 Sgr. 8 ₰, soll

am 13. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Auction meistbietend verkauft werden.

Eine Taxe und die Kaufbedingungen können vorher im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Zempelburg, den 11. Juni 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Franz Joseph von Grabowski hierselbst ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Marienwerder, den 5. Juni 1872.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9347)

Bekanntmachung.

In der Binder'schen Concurssache ist in Stelle des verstorbenen Justizrath Rehbein der Bureau-Assistent Borchard von hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse bestellt worden.

Culm, 10. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung

Der über das Vermögen des Maschinenfabrikanten Wilhelm Walbrach eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Strasburg, den 11. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9281)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 125 eingetragen, daß die Handlung **H. Altmann** zu Lessen durch Erbgang Seitens des am 25. August 1868 verstorbenen alleinigen Inhabers, Kaufmann **Hirsch Altmann** auf die Kaufleute **Heymann Altmann, Meyer Altmann** und **Wilhelm Altmann** zu Lessen übergegangen ist und gleichzeitig in unser Gesellschaftsregister unter No. 24, daß die drei genannten Personen Gesellschafter der unter der Firma **H. Altmann** zu Lessen bestehenden Handelsgesellschaft sind.

Graudenz, den 11. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die Stelle des Kämmerei-Kassen-Rendanten hieselbst mit 500 Rt. jährlichem Einkommen inclusive Bureaukosten ist zu besetzen und werden qualificirte Bewerber aufgefordert, sich bis zum 1. Juli d. J. bei uns zu melden.

Pr. Stargardt, den 10. Juni 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unter No. 80 unseres Firmenregisters eingetragene Firma A. Sturmann ist zufolge Verfügung von heute gelöscht.

Schwetz, den 11. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9262)

Bekanntmachung.

In der Sommerfeldt'schen Concurssache ist in Stelle des verstorbenen Justiz-Rath Rehbein der Bureau-Assistent Borchard von hier zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Culm, den 10. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Kloster-Neuburger Stifts-Weine.

Durch besondere Protection ist es mir gelungen, von den vorzüglichen Weinen des berühmten **Stiftes Kloster-Neuburg** ein Lager zu erhalten.

Ich liefere diese edlen Weine in Gebinden à 20 und 40 Oesterr. Maaß = 49½ preuß. Quart, je nach den verschiedenen Jahrgängen zum Preise von 24, 30, 32, 45, 54 bis 84 Gulden; in Flaschen von 50 Kreuzer bis fl. 1. 80 kr. Oesterr. Währ. Den Herren Geistlichen sind diese Weine als Meßweine besonders zu empfehlen.

An **Qualität** übertreffen dieselben jeden Rheinwein des gleichen Preises.

Ungar-Weine liefere von fl. 16 angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Preiscourante stehen zu Diensten.

Auch der kleinste Auftrag auf Flaschenweine wird effectuirt, für **reine und unverfälschte Weine** wird garantirt.

Aufträge erbittet sich die Wein-Export-Handlung von

H. Kolck
(8199) in Troppau-Oestr. Schlesien.

Ober-Elsässer Weine.

Gesunde magenstärkende Weine (reingehaltene vorzügliche Gewächse), welche dem Feinschmecker wie dem Reconvalescenten empfohlen werden können.

68er	Rappoldsweiler Edelwein	32 Rt.	per Hectoliter =130 Flaschen
68er	Reichenweiher Riesling	40 „	
65er	Tokayer Auslese . . .	48 „	
68er	St. Hypolite (roth) . .	26 „	
68er	Türkheimer (roth) . .	30 „	
65er	do. (roth) . .	36 „	

Ziel 3 Monat. Referenzen erbeten.

H. Arensmeier & Cie.
in Straßburg.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons,

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden rc., empfiehlt in Paquets à 4 u. 2 Sgr.

Franz Jantzen in Danzig,
(5023) Hundegasse 38.

Blaue Saat-Lupinen à 55 Sgr. und dito Futter-Lupinen 45 Sgr. pro 90 U., offerirt die **Handlung Kohlenmarkt 28.**

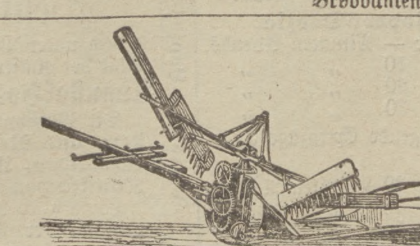
Deutsche

Hypothekenbank in Meiningen.

Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare** Darlehen in **baarem Gelde ohne** Damno.

Anträge nimmt darauf entgegen der General-Agent

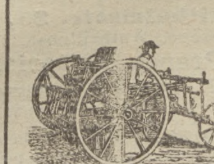
Wilh. Wehl in Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.



Getreide- und Gras-Mähemaschinen

neuester Construction,

mit Selbstablege-Vorrichtung.



Locomobilen, Dreschmaschinen, Strohelevatoren, Drills, Pferdehacken, Lager von Reservetheilen



aus der Fabrik von

Richard Garrett & Sons in England.

Kataloge gratis. Anfragen und Aufträge schnell erledigt.

Der General-Agent von Richard Garrett & Sons.

A. P. Muscate,
Danzig und **Dirschau.**

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Depot für **Danzig** bei **Rich. Lenz,** Droguenhandlung, Brodbänkengasse 48.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haar in 6wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein) nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangener Haare behufs deren microscopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren Medicinalrath Dr. **Johannes Müller,** Berlin; Dr. **Heß,** königl. preuß. Apotheker I. Classe, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin; Dr. **Theobald Werner,** Director des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Original-briefen zur Ansicht bereit. ☞ Das von Herrn **Prof. Dr. Langenbeck** in **Hannover** im „Ausland" sowie anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches à 3 Thlr. gegen Einsendung des Betrages. **Edm. Bühligen,** Conservateur für Haarleidende,
Leipzig, Brüderstraße 28, parterre.

Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Amerika**	18. Juni nach Newyork		D. **Hansa**	30. Juli nach Newyork
D. **Berlin**	19. Juni „ Baltimore		D. **Ohio**	31. Juli „ Baltimore
D. **Donau**	22. Juni „ Newyork		D. **Main**	3. Aug. „ Newyork
D. **Nemesis**	25. Juni „ Newyork		D. **Nemesis**	6. Aug. „ Newyork
D. **Bremen**	29. Juni „ Newyork		D. **Donau**	10. Aug. „ Newyork
D. **Leipzig**	3. Juli „ Baltimore		D. **Köln**	13. Aug. „ Newyork
D. **Weser**	6. Juli „ Newyork		D. **Berlin**	14. Aug. „ Baltimore
D. **Newyork**	9. Juli „ Newyork		D. **Weser**	17. Aug. „ Newyork
D. **Hermann**	13. Juli „ Newyork		D. **Bremen**	20. Aug. „ Newyork
D. **Frankfurt**	16. Juli „ Newyork		D. **Hermann**	24. Aug. „ Newyork
D **Baltimore**	17. Juli „ Baltimore		D. **Straßburg**	27. Aug. „ Newyork
D. **Deutschland**	20. Juli „ Newyork		D. **Leipzig**	28. Aug. „ Baltimore
D. **Hannover**	23. Juli „ Newyork		D. **Deutschland**	31. Aug. „ Newyork
D. **Rhein**	27. Juli „ Newyork		D. **Frankfurt**	3. Sept. „ Newyork

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. Juli. D. **Graf Bismark** 7. August.
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 U schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Sgr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diesen Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen. (6372)

Reisekoffer, Schweizer Courier- u. Reisetaschen, Plaid-, Schirm- und Stockriemen, Reisenecessaires, eingerichtete Eßkörbe für 1, 2 und 3 Personen, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen die

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

von

Louis Loewensohn Nachfolger,

17. Langgasse 17.

P. P.

Wir beehren uns hiermit zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß wir den Herren

Petzke & Cie. in Danzig

unsere **Haupt-Agentur für Danzig** übertragen haben.

Zürich, Mai 1872.

„Schweiz" Transport-Versicherungs-Gesellschaft:

Der Präsident, John Syz. Die Direction, W. Witt.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehlen wir uns Ihnen angelegentlich zur Entgegennahme von Versicherungen für den **See-** und **Land-Transport** zu möglichst günstigen Conditionen und sind zu jeder wünschenswerthen Auskunft gerne bereit.

Danzig, Mai 1872.

Petzke & Cie.
(9037) Haupt-Agenten.

Färber- u. Gerber-Artikel.
Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glanz für Töpfer rc.
Colonialien, comel. assortirtes Theelager.

Bernhard Braune in Danzig.

Großes Lager von Farben.
Weinessigsprit, eignes Fabrikat.
Tinten, Lacke rc.
Artikel zur Wäsche: als: Stärken, Seifen, Ultramarin rc.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

on Stettin nach Newyork eben Mittwoch.



Cajüten 120. 140. 160 Rt. Zwischendeck 50 Rt. Alles in Allem.

C. Messing,
Berlin, Unt. d. Linden 20.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmitt., brach bei heftigem Sturmwinde im hiesigen Orte Feuer aus, das wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt war. Mit Blitzesschnelle griff die Flamme um sich und in wenigen Augenblicken waren 29 Gebäude in einen Aschenhaufen verwandelt. 26 Familien verloren dabei nicht blos das Obdach, sondern auch vollständig ihre Habe.

Bettelarm stehen 19 Familien von kleinen Handwerkern und Tagelöhnern hilflos da.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an alle wohlthätigen Herzen mit der dringenden Bitte, milde Gaben an Geld und Kleidungsstücken an die Expedition dieser Zeitung oder zur directen Ausführung an den mitunterzeichneten Pfarrer Stahl in Weinsdorf senden zu wollen.

Weinsdorf, den 20. Mai 1872.

Das Comité für die Abgebrannten in Weinsdorf bei Saalfeld Ostpr.

Stahl, Pfarrer. **Schramke,** Schulze. **Kerbein,** Hufenwirth. **Aug. Lindemann,** Organist. **Lemke-Rombitten,** Landschaftsrath.

Homöopathische

Central-Apotheke.

Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Eine „Anweisung, die (9236)

Epilepsie

(Fallsucht, Krämpfe)

durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder Fr. A. Quante, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen", welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, Gonorrhöe, Pollutionen, Weissfluss und **Schwächezustände** werd. in 3 bis 5 Tagen in meiner **Poly-Klinik** gründl. beseitigt. Ausw. briefl. **Special-Arzt Dr. Helmsen** in Berlin. Hegelplatz No. 1, 1 Tr. Schon über 5000 geh.

Wunderbarer Erfolg.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Rödinghausen, den 14. Mai 1872.

Schon wieder muß ich um Sendung von Ihrem Malzextrakt bitten. Ich sehe täglich den **wunderbaren Erfolg,** wenn ich eine Tasse voll davon genieße, indem sich der durch stundenlanges Reden erzeugte Schleim sogleich absondert. **Schönere Erfolge erfahre ich,** wenn ich Entkräfteten davon mittheile, namentlich solchen, die außer Stande sind, die gesunkenen Kräfte durch gute Nährmittel zu heben.

Pfarrer **Stohlmann.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Zum bevorstehenden Volksfeste halte große Segel und Pläne zu Zelten vorräthig. Flaggen zur Dekoration empfehle gleichzeitig.

W. T. Grentz,
Am brausenden Wasser No. 4b.

Weiße u. bunte Oefen, die schnell Wärme im Zimmer verbreit., sowie Sparherde mit vortheilhafter Einrichtung empfiehlt und nimmt hies. u. ausw. Bestellungen entgegen **Rob. Dickau,** Töpfermstr., Häckerg. 16.

Stadtgebiet 29 ist eine Auswahl eleganter Wagen, Halbverdeck-, Jagd-, Phaëton-, mit und ohne Dienersitz, sowie Korbwagen, auch auf Federn, dauerh. Arb., zu den bill. Preis. vorr. **Eduard Wilke,** Wagenbauer.

5% Capitalien in grösseren Summen von 10,000 Rt. ab, habe ich von bedeutenden süddeutschen Geldinstituten, auf längere Dauer unkündbar, für ländlichen Grundbesitz, **ohne Damno,** zu beleihen und nehme Anträge entgegen.

Rud. Malzahn,
Langenmarkt No. 22.

Domaine

Althausen

bei Culm in Westpreußen.

Am **18. und 19. Juni cr.,** von 10 Uhr Vorm. ab, wird **sämmtliches todte und lebende Inventar,** wobei Reit-, Kutsch- und **Arbeitspferde,** starke **Arbeitsochsen, Milchkühe** und Jungvieh, 2 Kutschwagen nebst Geschirr, diverse Möbel, als: Sopha, Stühle, Tische, Spinde und Küchengeräthe, **meistbietend verkauft.** (8937)

Zu Herrn Bertram's Broschüre über die

Weichsel-Nogat-Regulirung

erschien so eben das 2. Heft.
Preis 5 Sgr.
Bei Einsendung des Betrages übersendet franco

C. Meissner's Buchhandlung,
Elbing.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Borussia"
Actien-Gesellchaft zu Berlin.
Permanente Ausstellung und Verkauf
bei Herrn
Otto Lindemann,
Danzig, Ziegengasse No. 1.

Das Contobücher-Lager der Herren J. C. König & Ebhardt, Hannover, befindet sich jetzt Hundegasse 52 bei
A. de Payrebrune.

Diesjährigen Edamer Käse, fetten Schweizer-Käse empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Goldfische u. kleine Schildkröten,
wie alle zu Aquarien passenden Gegenstände empfiehlt
die Aquarien-Handlung von
August Hoffmann.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.
Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.
Kreuznacher, Kösner, Wittekinder und Kolberger Mutterlaugensalz billigst.

Eisenbahnschinen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
(8674) Kohlenmarkt 3.

BestenSteinkohlentheer
per Centner 27½ Sgr., wie **Prima Schwedischen Theer**, pro Tonne 100 Quart 7 Thaler, offerirt
W. D. Löschmann,
(8675) Kohlenmarkt 3.

Aecht persisches
Insekten = Pulver diesjähr. Ernte.
Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Rtl., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare
Insekten-Pulver-Tinktur
in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Die Parfümerie- u. Droguenhandlung en gros und en détail von
Albert Neumann,
Langenmarkt No 38.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (7695)

Yellow-Metall, Kupfer und Zinkboden von Schiffen, überhaupt **Metalle**, kauft z. höchsten Preise
S. A. Hoch, Häkergasse 13.

Ansichten von Danzig
empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von
A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.
Aufnahmen von Häusern, Landsitzen, Schiffen, Maschinen 2c. werden aufs Beste zu soliden Preisen ausgeführt. (7502)

Allen Schwachen
empfehle ich die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten
Malaga-Weine
zum Preise von 17 Sgr., 22½ Sgr. und 1 Rtl. pro 1/1 Fl. incl.,
und 9 Sgr., 12 Sgr. und 16 Sgr. pro ½ Fl. incl.
A. Ulrich,
Brodbänkengasse No. 18.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** werden vom 15. Juni cr. ab bis auf Weiteres, außer den bisherigen Personenzügen noch folgende Lokalzüge **täglich** gehen:

I. Richtung Danzig-Zoppot.				**II. Richtung Zoppot-Danzig.**			
aus Danzig	7 Uhr	48 Minuten	Abends.	aus Zoppot	9 Uhr	— Minuten	Abends.
„ Langfuhr	8 „	— „	„	„ Oliva	9 „	10 „	„
„ Oliva	8 „	10 „	„	„ Langfuhr	9 „	20 „	„
in Zoppot	8 „	18 „	„	in Danzig	9 „	30 „	„

Ferner werden bis auf Weiteres an **jedem Sonntage** folgende Extrazüge eingelegt werden:

aus Danzig	12 Uhr	45 Minuten	Nachm.	aus Zoppot	1 Uhr	30 Minuten	Nachm.
„ Langfuhr	12 „	57 „	„	„ Oliva	1 „	40 „	„
„ Oliva	1 „	7 „	„	„ Langfuhr	1 „	50 „	„
in Zoppot	1 „	15 „	„	in Danzig	2 „	— „	„

Stettin, den 14. Juni 1872.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. Juni d. J. wird der Personen-Verkehr unserer zwischen den Stationen Kielau und Zoppot belegenen Haltestelle Klein-Katz, welcher bisher auf den Verkehr nach und von den gedachten zunächst belegenen Stationen beschränkt war, dahin erweitert, daß von Klein-Katz auch nach Neustadt i. Westpr. resp. Danzig und umgekehrt Billets für alle 4 Wagenklassen, sowie Tag-Billets für die 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden.
Die Beförderung findet mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen — **ausschließlich der Schnellzüge** — statt.
Stettin, den 7. Juni 1872.

Direction
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher. (9437)

Auction

Montag, den 17. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe über
3 Fässer Tabaksblätter, havarirt,
ex „Anna Catharina" Capt. Henningsen.
(9312) **Mellien. Joel.**

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.
Danzig, im April 1872.
Robert Wendt,
(6089) Hundegasse No. 67.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	**39,102 Personen.**
Versicherungssumme	**74,595,400 Thaler.**
Bankfonds	**18,450,000 „**
Dividende	**37 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch den Haupt-Agenten
Albert Fuhrmann,
Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28 in Danzig.



BUCKEYES

die anerkannt besten **Original-Amerikanischen**
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
mit Selbstrechen und Ablege-Apparat
von
Adriance, Platt & Co. in Newyork.
Lieferung versteuert und franco nach jeder Eisenbahnstation innerhalb der Provinz Westpreußen durch die General-Agenten der Fabrik

Glinski & Meyer,

Danzig, Hundegasse 61.

NB. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig zugehen zu lassen, damit wir allen Anforderungen **rechtzeitig** genügen können. (9343)

Jett-Armbänder, Garnituren, Medaillons, Broches, Spangen 2c. empfing u. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die
Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung
von
Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse 17.

Feinstes wohlschmeckendes Schweineschmalz, pro Pfd. 6 Sgr., wird empfohlen **Fischmarkt 15.**

Lotterie
zur Gründung von Freistellen
für arme Kranke Deutschlands
in dem unter Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin stehenden
Augusta-Hospital in Berlin.
Die Gewinne bestehen aus **Silber- und Neusilber-Geräthen, Gemälden, Uhren, Pianino's, Kunstsachen 2c.**
Loose à 10 Sgr. sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.
Preis des Looses 10 Sgr. — Ziehung am 1. Juli cr.

Goetzel's Lotterie-Comptoir,
Berlin, Wilhelmsstr. 25,
verkauft u. versend. Antheilloose z.
146. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 3. Juli.

1/1	½	¼	⅛	1/16	1/32
12½ Rtl.	6½ Rtl.	3 1/12 Rtl.	1¾ Rtl.	1 Rtl.	15 Sgr.

gegen Postvorschuss oder Einsend. des Betrages.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose:
1/2 8, 1/4 4, 1/8 2, 1/16 1 Rtl., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

Zur 1. Classe der 146. **Königl. Preuß. Staats-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. Juli 1872, verkauft und versendet Antheil-Loose 1/4 3 Rtl. 20 Sgr., 1/8 1 Rtl. 25 Sgr., 1/16 27½ Sgr., 1/32 14 Sgr.
J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose
1/4 4 Rtl., 1/8 2 Rtl., 1/16 1 Rtl., 1/32 15 Sgr.
H. Goldberg, N. Friedrichstr. 71, Berlin.

Unt. Hyp.-Darl. à 4½% u. ½% Amort. s. z. h. Goldschmiedeg. 2, 2 Tr., v. 2—4 U.

9000 Rtl. 1. Stelle werden auf 3 culm. Hufen, Boden I. Klasse, gesucht. Adr. u. No. 9326 in der Exped. d. Ztg.

Eine frischmilch. Kuh ist zu verkaufen in Kowal b. Ed. Behrendt.

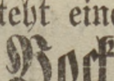
Ein Bullenkalb (schwarzscheck.) HolländerRace, 8 Tage alt, verkauft **Kluge** in Parschau.

---

3 dreijährige, 2 1½ jährige Ochsen und 2 echte Holländer sprungfähige junge Bullen verkauft Kowallek bei Gr. Leistenau, Kr. Graudenz.

In einem Kirchdorfe ist ein Gasthaus mit einigen Morgen Land theilungshalber zu verkaufen oder auch gegen ein Haus in Danzig zu vertauschen.
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8999.

Auf einer großen Domaine unweit Danzigs wird vom Domainenpächter ein Compagnon zu einer anzulegenden größeren Ziegelei gewünscht. Es gehört nur ein unbedeutendes Kapital-Vermögen dazu und kann der Geschäftstheilnehmer die Leitung der Verwaltung der Ziegelei 2c. allein selbstständig übernehmen.
Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 9317 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.



In Lindenberg bei Bahnhof Czerwinsk steht eine
Bock-Windmühle
zum Verkauf. (8935)

Das Grundstück, Heiligenbrunner Weg No. 18 besteh. aus e. herrschaftl. Wohnhause mit 10 Zimmern, Keller 2c., einem Seitengebäude mit Wohnung und Pferdestall nebst einem circa 2 Morg. großen Garten 2c., soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft daselbst.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann jeder Zeit unter günstigen Bedingungen als Eleve bei mir eintreten.
Culm.
P. Hoffmann,
Besitzer der Raths-Apotheke.

Ein Hauslehrer
sucht eine Stellung, wenn möglich von sofort. Gef. Adr. unter No. 9335 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine Erzieherin für 2 bis 3 Kinder, 9 und 6 Jahre alt, 2 Mädchen und 1 Knabe, die auch Clavierstunden giebt, wird sofort engagirt von **Kluge** in Parschau bei Neuteich W.-Pr. (8813)

Ein Seminarist I. Klasse, kath., musikalisch, wünscht als Hauslehrer engagirt zu werden.
Adressen werden unter No. 9288 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein noch gegenwärtig in der Landwirthschaft beschäftigter Wirthschafts-Eleve sucht vom ersten Juli d. J. eine andere Stelle.
Gefällige Offerten sind sub H. P. poste restante Liebstadt Ostpr. abzugeben.

Apotheker-Lehrling.
Eine sehr empfehlenswerthe Stelle wird nachgewiesen durch **Wenzel & Mühle.**

Herren finden bei mir Pension Goldschmiedegasse 6, 2 Treppen.
B. Hein.

Ein unverheiratheter Kutscher kann sich zu sofortigem Antritt melden auf dem Adl. Dom. Smengorczin per Zukau. Röpell.

Für ein **bedeut. Breslauer Manufactur-Engros-Geschäft** wird ein
tüchtiger Reisender
ges., der als solcher für gl. Branche in **Ost- und Westpreußen** thätig war. Salair bis 600 Rtl. und darüber. Der Antr. ist sof. oder spätest. 1. September c. Im Auftrage **E. Richter,** Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 71.

Auf dem Dominium Locken per Schöneck wird ein zweiter Wirthschafter von sofort gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht.

---

4. Damm 7 sind 2—60 F. l. u. 20 F. br. resp. 50 F. l. u. 10 F. br. u. 7 F. h. gewölbte, trockene, helle Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Anmeldungen z. 6. preuß. Prov.-Turnfeste in Tilsit
am 6., 7. und 8. Juli d. J., von Turnern oder solchen, die sich doch mindestens an den Freiübungen betheiligen wollen, werden Donnerstag, den 13., **spätestens** Montag, den 17. Juni, Abds. von 8 bis 9½ Uhr, im Turnlocale auf dem Stadthofe entgegengenommen. Festbeitrag 15 Sgr. Quartier in Tilsit frei, wenn die Meldung am 13. erfolgt; später nicht garantirt.
Der Vorstand
des Turn- und Fecht-Vereins.

Der Treubund

feiert sein Stiftungsfest Dienstag, den 18. Juni cr., in den Lokalitäten des Deutschen Kaiser-Saales zu Schidlitz und werden die geehrten Mitglieder vom Vorstande hiermit ergebenst eingeladen.
Das Concert beginnt Nachmittags 4 Uhr, der Ball um 9 Uhr.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten.
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 16. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
großes Garten-Concert,
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.
Heute **Concert.**
(9113) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Heute **Concert. H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 16. Juni. **Große Vorstellung und Concert. Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Minnie Davies. U. A.: Die Verlobung bei der Laterne.** Operette. **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Gesang und Tanz. **Theatralische Studien.** Scene und Duett, vorgetragen von Fr. Otto und Hrn. Schneider. **Kuckucks-Duett,** vorgetragen von Frl. v. Rambach und Hrn. Kaiser. **Militairisches Tanz-Divertissement.**
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Adl. Rauden, den 4. Juni 1872.
Seit dem 1. April ist die hiesige Lehrer- und Organistenstelle vacant, die Wahl, die dem Besitzer von Adl. Rauden als Schulpatron zusteht, fiel auf einen Seminaristen des Marienburger Seminars, der am 1. Juni sein Examen machen sollte und auch gemacht hat. Der neue Lehrer traf am Sonnabend, den 1. Juni, in Rauden ein, seine Zeugnisse sind der Königl. Regierung in Marienwerder behufs Bestätigung der Wahl, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, eingeschickt.
Der Schulpatron forderte den Lehrer auf, mit dem Unterrichte der Schuljugend, den dieselbe schon 2 Monate entbehrt, sofort zu beginnen, was denn auch heute geschah.
Doch die Freude der Eltern, ihre Kinder endlich wieder einmal zur Schule schicken zu können, war nicht von langer Dauer, der Lokalschulinspector Pfarrer Krawielizki begab sich höchst entrüstet ob dieser Insubordination ins Schulhaus, trieb die Kinder nach Hause und untersagte dem Lehrer den Unterricht, am Nachmittage forderte er ihn jedoch auf, die Orgel zu einer Trauung zu spielen, wiewohl die Bestätigung als Organist ebenso wenig erfolgt war. Daß der Pfarrer, der sich noch in jüngster Zeit aus Gesundheitsrücksichten bei Amtshandlungen hat vertreten lassen müssen, Executordienste verrichtete, ist kaum glaublich, aber dennoch wahr.
Vor einigen Jahren zwang Herr Pfarrer Krawielizki einem Lehrer des Raudener Kirchspiels den Glauben an den Teufel auf; woran unser neue Lehrer noch wird glauben müssen, ist abzuwarten.
Mehrere Raudener.

Das Anerbieten wird angenommen und sind 50 Thaler beim Rechtsanwalt Martiny deponirt. 3 Wochen lang. M.

M. Briefe sind ja „viel!"
— Geh dem nach, f. meinem Ziel!!!

Ein Hausthürschlüssel
ist gestern, Sonnabend, Vormittag, am Langenmarkt oder in der Langgasse verloren. Abzug. g. Bel. Langenm. 47, Ecke d. Krämerg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.